



Deutsch-Tschechische
Industrie- und Handelskammer
Česko-německá
obchodní a průmyslová komora



Pressemitteilung

DTIHK-Umfrage: Unternehmen ist Expertise der Forschungsinstitute oft nicht bekannt

Prag, 11.06.2014 – Viele an Forschung & Entwicklung interessierte Firmen in Tschechien kennen die Leistungsangebote der Universitäten und Forschungsinstitute nicht oder nur ungenau. Dies geht aus den Ergebnissen einer aktuellen Umfrage der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) zu der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschung hervor. Demnach investieren 90 Prozent der mit Forschungseinrichtungen kooperierenden Firmen Eigenmittel in die Zusammenarbeit. 70 Prozent wünschen sich einen Leitfaden und Vertragsvorlagen für solche Kooperationen.

Fast 90 Prozent derjenigen Unternehmen, die mit Universitäten und Forschungsinstituten zusammenarbeiten, investieren auch eigene Mittel in diese Kooperationen. Staatliche Fördermaßnahmen, konkret die Förderprogramme der Technologieagentur der Tschechischen Republik, nutzen fast die Hälfte und die sogenannten „Innovationsvoucher“ rund ein Viertel der Befragten.

Von den knapp 260 an der Umfrage beteiligten tschechischen und deutschen Unternehmen in Tschechien arbeiten rund 60 Prozent mit Universitäten und Forschungsinstituten zusammen. Von den 40 Prozent, die nicht mit diesen kooperieren, sieht es ein Fünftel als zu aufwändig und unwirtschaftlich an, die entsprechenden Möglichkeiten überhaupt in Erfahrung zu bringen. Nur ein Viertel aller kooperierenden beteiligten Firmen findet den Zugang zu diesen Informationen einfach. *„Viele Firmen, die Technologien oder Expertise anfragen, haben einen unzureichenden Überblick über die Kompetenzen tschechischer Forschungseinrichtungen. Der Grund dafür ist, dass die Forschungseinrichtungen selbst kaum aktiv ihre Kompetenzen im Bereich Forschung und Entwicklung vermarkten und selten aktiv Kooperationen mit Unternehmen suchen. Eine stärkere Marketingorientierung würde sicher den Technologietransfer und den Ausbau von F&E-Kooperationen fördern“*, beschreibt DTIHK-Präsident Rudolf Fischer die Situation in Tschechien.

Nachholbedarf gibt es auch beim Angebot vorhandener Patente der Forschungsinstitute. Fast die Hälfte der befragten Unternehmen findet dieses nicht attraktiv genug, um dafür zu zahlen. Nur vier Prozent sind mit dem vorhandenen Portfolio zufrieden.

Über ein Drittel der Befragten stieß bei der Kooperation mit Universitäten und Forschungsinstituten auf rechtliche Unklarheiten oder andere Probleme. Davon nannten 71 Prozent Schwierigkeiten mit der Formulierung bzw. Vorbereitung eines Vertrags über das gemeinsame Vorhaben. Für 58 Prozent war unklar, bei wem die Rechte auf die gemeinsamen Forschungsergebnisse liegen werden. 73 Prozent würden die Veröffentlichung von Leitfäden über Auftrags- und Kooperationsforschung sowie Gutachten und Studien seitens des Staates begrüßen. *„Für uns – wie für mehr als zwei Drittel der Befragten – wäre ein einfacher Leitfaden für die Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen sehr nützlich, der aber auf den Praxiserfahrungen der beteiligten Akteure beruhen und nicht aus*

einer Amtsstube stammen sollte“, ergänzt Marcel Páter, Verkaufsleiter der Firma Schunk Praha, die Premiumpartner des Jahresthemas ist.

Das Antragsverfahren für Steuerermäßigungen bei Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten bezeichnen 55 Prozent als reibungslos. 70 Prozent der Unternehmen, die hier Probleme sehen, nannten als Grund einen zu hohen administrativen Aufwand und 47 Prozent vermissen eine klare Definition der für Steuerermäßigungen geeigneten Projekte. *„Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass der Antragsprozess eine breite und nicht immer klare Problematik ist, die zugleich einen hohen administrativen Aufwand darstellt. Nichtsdestotrotz haben wir bisher alle Schwierigkeiten erfolgreich überwunden“,* ergänzt Dr. Wolfram Motz, Geschäftsführer der Firma MBtech Bohemia, Premiumpartner des DTIHK-Jahresthemas. Auch scheinen wesentliche legislative Änderungen vielen Firmen noch nicht bekannt zu sein: So wissen fast 60 Prozent der kooperierenden Unternehmen nicht, dass es seit 2014 auch Steuerermäßigungen für Ausgaben für externe Forschungsergebnisse öffentlicher Hochschulen und Forschungsorganisationen gibt, sofern diese an ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt gebunden sind.

Die Umfrage wurde im Rahmen des DTIHK-Jahresthemas „Forschung und Entwicklung – Die Zukunft im Fokus“ durchgeführt.

„Forschung & Entwicklung – Die Zukunft im Fokus“ – unsere Premiumpartner: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, MBtech, Schunk, Veletrhy Brno | **Partner:** Bosch, Brose, Zeiss, Siemens, ZF | **Partnerinstitutionen:** ELI Beamlines, Fraunhofer – Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ), Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau (ICM), Technische Universität Liberec – Institut für Nanomaterialien, moderne Technologien und Innovation, Tschechische Technische Universität Prag, VÚTS a.s. / Zentrum für Entwicklung der Maschinenbauforschung, Westböhmische Universität in Pilsen

Kontaktperson:

Hannes Lachmann
Leiter der Abteilung Unternehmenskommunikation
Tel.: +420 221 490 303
E-Mail: lachmann@dtihk.cz

Über die DTIHK: Die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK) ist mit rund 590 Mitgliedern die größte bilaterale Auslandshandelskammer in Tschechien. Sie unterstützt den Auf- und Ausbau der Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und tschechischen Firmen und setzt sich bei Politik und Verwaltung für unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen in Tschechien ein. Die DTIHK gehört zum Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) und der Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland; Dachorganisation ist der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin. Ihre 100%-ige Tochtergesellschaft **AHK Services s.r.o.** berät und unterstützt in allen Fragen rund um die Markterschließung. Die globale Servicemarke DEinternational steht dabei als Garant für Qualität und professionelle Leistung im AHK-Verbund.